

# CAMPUS MURISTALDEN MAGAZIN

*Ausgabe 2023*

---

«Ich kann das!»: wenn Kinder und Jugendliche über ihr eigenes Lernen nachdenken

---

Zusammen unterwegs:  
mit der Hauswirtschaft auf  
dem Schulweg

---

Neurodiversität: der  
pädagogische Begriff einfach  
erklärt

---



«Die Aufgabe unserer Schule, gute und nachhaltige Bildungsprozesse zu gestalten, prägt nicht nur die Arbeit im Klassenzimmer, sondern bestimmt die Beziehungen auf dem ganzen Schulgelände.»



---

**URSULA KÄSER**

ist seit 2018 Gesamtverantwortliche am Campus Muristalden.  
Mit Herzblut engagiert sie sich seit 25 Jahren im Bildungsbereich: als Gymnasiallehrerin für Französisch und Geschichte, als Schulleiterin und als Qualitätsverantwortliche für die Mittelschulen bei der Bildungs- und Kulturdirektion.  
Auch als Direktorin bleibt Ursula Käser am pädagogischen Puls der Schule: Sie übernimmt jedes Jahr ein kleines Pensum Lernbegleitung im Gymnasium.

---

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist so weit: Sie halten das zweite Campus Muristalden Magazin in den Händen. Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen auch in der vorliegenden Ausgabe Einblicke in unseren **vielfältigen, spannenden Schulalltag** geben können.

«Der Muristalden ist ein Dorf» – diesen Satz hört man von Mitarbeitenden und Lehrpersonen ab und zu. Und effektiv: Unser Campusgelände auf dem Muristalden gibt unserer Schule einen vertrauten Rahmen. Wie in einem Dorf kennt und grüsst man sich, die Wege der Lernenden, der Lehrpersonen und der Mitarbeitenden kreuzen sich oft. Und wie in einem Dorf packen wir auch alle gemeinsam an. Die Aufgabe unserer Schule, **gute und nachhaltige Bildungsprozesse** zu gestalten, prägt nicht nur die Arbeit im Klassenzimmer, sondern bestimmt die Beziehungen auf dem ganzen Schulgelände.

Im Leitartikel nehmen wir Sie deshalb auf einen Rundgang durch den Muristalden mit und setzen die **Pädagogik mit unseren Räumen** in Bezug.

Im Artikel «Zusammen unterwegs» lesen Sie, wie unsere Hauswachtschaftsleitung die **Kinder** auf dem Weg an die Basisstufe **begleitet**.

Und Sie erhalten von unseren Lehrpersonen konkrete Einblicke, wie Kinder und Jugendliche am Muristalden **über** ihr eigenes **Lernen nachdenken**.

Wie unsere Pädagogik die Kinder und Jugendlichen stärkt, wie wir den roten Faden von der Basisstufe bis zur Maturität ziehen, wie wir erreichbar sind und was es mit dem Begriff **Neurodiversität** auf sich hat, erfahren Sie von Leitungspersonen am Muristalden.

Von der Schulsozialarbeiterin lesen Sie, wo ihr Büro auf dem Campus auffindbar ist und wie die Lernenden der Sek I ihre eigenen **Ressourcen besser erkennen**.

Weiter erzählt eine Ehemalige, warum sie dem Muristalden gerne etwas zurückgeben will.

Übrigens: Wussten Sie, dass Gemüse, Milchprodukte, Eier und Brot frisch *aus der Region ins Bistro* geliefert werden und dort zu saisongerechten und vitaminreichen Menüs gekocht werden? Sandra Benigni, Leiterin Verwaltung und Betrieb, zeigt die kurzen Wege unserer Lebensmittel in ihrem Artikel über die geliebte Nachhaltigkeit auf.

Dies und vieles mehr erwartet Sie auf dem Lesespaziergang durch unser Muristaldendorf und sei Ihnen zur Lektüre empfohlen.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Leseappetit! Sie können übrigens die Ausgabe Nr. 1 unseres Magazins auch auf unserer Webseite downloaden: [www.muristalden.ch/magazin](http://www.muristalden.ch/magazin)

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!



Ursula Käser  
Direktorin Campus Muristalden AG

Spricht Sie unser Magazin an? Was gefällt Ihnen und was weniger? Welche Themen würden Sie sich für eine kommende Ausgabe wünschen? Mailen Sie mir Ihre Leseindrücke und Rückmeldungen an: [ursula.kaeser@muristalden.ch](mailto:ursula.kaeser@muristalden.ch). Ich freue mich auf Ihre Kommentare.



---

## Impressionen

### BUNT GEMISCHT

Neuigkeiten aus  
dem Campus Muristalden  
04

---

## Im Fokus

### HIER LERNT ES SICH GUT

Gedanken von Ursula Käser



### SOZIALE MEDIEN: MIT FACHLEUTEN IM AUSTAUSCH

Interview mit Julissa Sanchez Terrero  
09

### MEHR ALS EIN KURZER WEG

Kolumne von Marc Keller  
11

---

## Einblick ins Schulzimmer

### «DAS KANN ICH GUT!»

Selbstreflexion von der  
Basisstufe bis in die 9. Klasse



### ERWARTUNGEN AN DAS 10. SCHULJAHR

Lernende kommen zu Wort  
14

### LERNEN BEGLEITEN

Das Modell GYM Muristalden  
16

---

## Auf dem Campus

### AUS UNSERER BIBLIOTHEK

Buchtipps für Viellesende



### IMMER EIN OFFENES OHR

Schulsozialarbeit auf dem Campus  
20

### ZUSAMMEN UNTERWEGS

Mit der Hauswirtschaft zur Basisstufe



### VON NAH AUF DEN TELLER

Einblick in die Bistroküche  
24

### AUS DEM ARCHIV

Wenn Geschichten sichtbar werden



### DEN ROTEN FADEN FINDEN

Lernen am Muristalden  
26

### ICH WAR EINMAL AM MURISTALDEN

Ayla Niehus will etwas zurückgeben  
28

### DER PÄDAGOGISCHE BEGRIFF

«Neurodiversität»  
29

---



### LERNFILMFESTIVAL 2023 WIR GRATULIEREN

Die Gymnasiastin Nairah Delruby Ruprecht hat mit ihrem Erklärfilm am Lernfilmfestival 2023 den 1. Preis in der Kategorie Sek II gewonnen! Inhalte kreativ und lehrreich zu vermitteln, ist längst nicht mehr nur Sache der Lehrpersonen – dies zeigen die Einsendungen von Schülerinnen und Schülern am diesjährigen Lernfilmfestival. Insgesamt wurden über 700 Filme, in Stop-Motion, Legetechnik oder Computeranimation, in den drei Kategorien Primarstufe, Sek I und Sek II eingereicht. Die Gewinnerfilme wurden online in Zusammenarbeit mit «SRF school» prämiert. Mit ihrem dreiminütigen Film «Die Signifikanz deines Ohres» zeigt Nairah Ruprecht nicht nur auf, welche körperlichen Funktionen Ohren innehaben, sondern nimmt einen auch mit auf eine Reise durch die Kunst- und Kulturgeschichte der Ohren. Ihre Botschaft: «Ohren haben eine wichtige Rolle, sowohl körperlich wie auch kulturell. Daher sollte man sie mehr schätzen und sich nicht schämen, egal ob sie gross oder klein sind.» Die Gewinnerfilme des Festivals 2023 sind unter [www.lernfilm-festival.ch](http://www.lernfilm-festival.ch) abrufbar.



### DAS STADTINTERNAT LERNEN UND WOHNEN

Von zu Hause weg, aber noch nicht in eine komplett unabhängige Wohnung? Oder ein zu langer Anfahrtsweg in die Schule? Das Stadtinternat

des Campus Muristalden bietet für Lernende des Gymnasiums Zimmer in Wohngemeinschaften an. Ein WG-Zimmer im Muristalden ist mehr als ein Rückzugsort: Die Internatsbewohnerinnen und -bewohner können abends die Bibliothek, die Computer-, Musik- und Sporträume der Schule nutzen. Am Mittwoch kochen alle Wohngruppen selber, montags, dienstags und donnerstags verpflegt sie das Küchenteam des Bistros. Ebenfalls im Bistro treffen sich die Lerngruppen. Das Internatsleitungsteam begleitet die jungen Erwachsenen und bietet ihnen eine niederschwellige Anlaufstelle für Fröhliches oder auch Schwieriges. Das Leitungsteam des Internats besteht aus Lehrpersonen und ist so auch Ansprechstelle in pädagogischen Fragen. Falls es freie Zimmer hat, bietet der Muristalden auch schulexternen Jugendlichen über 16 Jahren ein Zimmer in einer WG.



### FREIFACH THEATER AUF DER BÜHNE GANZ GROSS

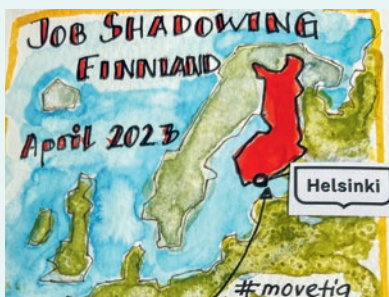
Was ist eine Improvisation? Wie entsteht ein Dialog? Wie beginnt eine Szene und wie hört sie auf? Wie spricht man einen Text? Katinka Müller leitet seit 10 Jahren das Freifach Theater am Muristalden. Das Freifach steht Lernenden ab der 5. Klasse offen und findet unter dem Semester einmal pro Woche statt. In zwei Lektionen schlüpfen die jungen Menschen in Figuren (Rollen) und Geschichten, trainieren Körpersprache und Stimme. Die studierte Schauspielerin und Theaterpädagogin entwickelt zusammen mit den Kindern spielerisch zu einem Thema Szenen. Gewürzt wird mit Texten aus der Literatur, die die Kinder wiederum zu Lieblingsszenen umwandeln, oder sie arbeiten an einem Stück zu einem Thema, das in der Luft liegt.

Es wird viel improvisiert, die Rollen werden sehr spät zugeordnet, damit alle Zeit haben, jede Figur einmal auszuprobieren. «Das Wichtigste ist, dass die Schülerinnen und Schüler ins Spiel, in die Bewegung kommen. Die Spielfreude, das Leuchten, das Bühnenfieber zu sehen und wie die Spielenden Selbstvertrauen gewinnen, ist wunderbar», so Katinka Müller.



### TRENDBERICHT GYMNASIEN ZÜRICH SCHAUT NACH BERN

Wie soll das Gymnasium der Zukunft aussehen? Diese Frage stellt sich die Schweiz im Rahmen des nationalen Projekts «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» (WEGM). Zwei Berichte geben zum einen einen Überblick über aktuelle Trends in der Unterrichtsentwicklung an Zürcher und Schweizer Gymnasien. Zum anderen werden die Anliegen und Wünsche von (ehemaligen) Lernenden der Zürcher Mittelschulen zur Zukunft der Zürcher Gymnasien dargestellt. Dies dient als wertvolle Anregung für die zukünftige Gestaltung der Zürcher Gymnasien. Ziel des Projekts ist es, anhand von konkreten Beispielen und innovativen Ansätzen an Schweizer Gymnasien Impulse zu geben, in welche Richtung die gymnasiale Bildung gehen sollte. Im Frühling ist die Publikation der Universität Zürich erschienen, die 15 Gymnasien porträtiert, die bereits eigene zukunftsweisende Modelle in die Praxis umsetzen. Wir freuen uns ausserordentlich, dass das Gymnasium Muristalden unter den ausgewählten innovativen Schulen ist! Unser Modell GYM Muristalden, welches Lernen und Prüfen trennt, wurde von den Bildungsexperten porträtiert und gelobt. Mehr zum Modell GYM Muristalden lesen Sie auch auf den Seiten 16/17.



### HEILPÄDAGOGISCHE INTEGRATIONSKLASSEN SCHULBESUCH IN FINNLAND

Die beiden Lehrpersonen Kristina Johansson und Frank Saurina reisten in den Frühlingsferien 2023 nach Finnland. Sie besuchten die «Kulosaari Secondary School» in Helsinki, eine bilinguale Modellschule, in der die Fächer sowohl auf Finnisch wie auch auf Englisch unterrichtet werden. Die Reise wurde finanziert von Movetia, der nationalen Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem. Das Förderprogramm stellt finanzielle Unterstützung für nationale Austausch- und Mobilitätsprojekte bereit. Ziel des Programms ist es, die Kontakte zwischen Schulen und deren Mitarbeitenden zu stärken sowie den Austausch von Unterrichtspraktiken, den Innovations-transfer und die Vertiefung der Sprachkompetenzen zu ermöglichen. Mit der Fragestellung «Finden wir in Finnland Optimierungsmöglichkeiten, die wir bei uns umsetzen können?» reisten die beiden Muristalden-Lehrpersonen in den Norden. Das finnische Schulsystem besetzt seit vielen Jahren einen Spitzenplatz, wenn es um Schulqualität geht, dies zeigt zum Beispiel die alle drei Jahre stattfindende PISA-Studie. Als Finnin, die jedoch schon seit 30 Jahren in der Schweiz unterrichtet, ist Kristina Johansson das finnische Bildungssystem bestens bekannt: «Es war sehr spannend, zu sehen, wie sich das finnische Schulsystem in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, wobei ich sagen muss, dass es sich schon seit den 1970er-Jahren auf einem hohen Niveau befindet. Wie bei uns auch hat in den letzten Jahren die Digitalisierung Einzug in die Schulzimmer gehalten. Da sind uns die Finnen, und gerade die Kulosaari-Schule, sehr voraus. Sie brauchen fast kein

Papier mehr, vieles läuft nur noch digital», berichtet Kristina Johansson. Doch die beiden Lehrpersonen haben nicht nur Unterschiede entdeckt, sondern auch Gemeinsamkeiten: «Wir alle kochen nur mit Wasser, auch in Finnland. Schön war, zu sehen, dass der fächerübergreifende Projektunterricht gute Ergebnisse zeigt. Dies hat uns einerseits bestätigt und gleichzeitig motiviert, noch verstärkter projekt-mässig zu arbeiten.» Besonders erwähnenswert ist in Finnland auch der Fokus auf Gesundheit und Resilienz von Schülerinnen und Lehrpersonen. Für die Lernenden stehen an der Schule eine Pflegefachkraft, eine Schulpsychologin und ein Lerncoach zur Verfügung und die Lehrpersonen gehen auch mal gemeinsam ins Wellnessweekend. Insgesamt hat dieses «Jobshadowing» die beiden Lehrpersonen bestärkt, motiviert und sie kamen mit viel positiver Energie zurück.

nachdenken lassen und sie so etwas vom Spitalalltag ablenken. Eine Fachperson aus dem Team der Spitalpädagoginnen besuchte mit dem «Grübelforschmobil» die Kinder und Jugendlichen regelmässig auf den Abteilungen oder bietet Projekt- und Gruppenangebote an. Manchmal grübeln auch Eltern, Geschwister, Pflegende sowie Ärztinnen und Ärzte mit, was besonders viel Freude macht.



### PATIENTENSCHULE INSELSPITAL DAS GRÜBELFORSCHMOBIL

Seit rund zwei Jahren läuft die Patientenschule Inselspital unter der Trägerschaft des Campus Muristalden. Die Schule an der Kinderklinik stellt sicher, dass jedes Kind während seines Spitalaufenthalts die Schule besuchen kann. Da nicht alle kleinen Patientinnen und Patienten ins spitaleigene Schulzimmer kommen, unterrichten die Lehrpersonen der Patientenschule auch am Spitalbett. Dafür bauten Lernende der Technischen Fachschule Bern 2017 das «Grübelforschmobil» nach Plänen der Spitalpädagoginnen. Dabei handelt es sich um einen schiebbaren Wagen, der bestückt ist mit naturwissenschaftlichen Experimenten und Phänomenen für Gross und Klein. Diese sollen die Schülerinnen und Schüler grübeln, forschen,



# Hier lernt es sich gut

*Gedanken von Ursula Käser*



Lernen am Muristalden – was macht dies aus? Im nachfolgenden Artikel nehme ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf eine Entdeckungsreise durch den Lernort Muristalden mit. Sie werden dabei erfahren, dass für unser Lernkonzept bestärkende Beziehungen ebenso wichtig sind wie inspirierende Innen- und Aussenräume.

Wer mit dem Bus anreist, wird unser Schulgelände von der Haltestelle «Liebegg» her betreten. Es sind etwas verschlungene Wege, die an Büschen und Bäumen vorbei zum Lindenplätzli vor dem Lehrgebäude des Gymnasiums führen. Viele Ehemalige geraten an diesem Ort ins Schwärmen. «Hier habe ich mich mit meinem ersten Schatz verabredet nach dem Unterricht.» Auch dies gehört zur Schule: die erste Liebe, der erste Kuss, ein grosser Liebeskummer, die Freundschaften fürs Leben. Es ist eindrücklich, wie ruhig die Nordseite des Schulgeländes dank der Grünflächen ist, obwohl

auf der Muristrasse viel Verkehr braust. Um die wichtige Funktion von Grünflächen und Biotopen geht es auch im Biologieunterricht, der gleich anliegend an den Lindenplatz im Untergeschoss des Lehrgebäudes stattfindet. Schauen wir kurz in den Unterricht hinein: Susanne Steiner, die seit 2007 Biologie im Grundlagen- und Schwerpunktfach unterrichtet, leitet in der GYM 1-Klasse gerade das «Peerfeedback» an: Nach einer Gruppenarbeit werden die Lernenden aufgefordert, die Notizen einer Klassenkollegin zu lesen und eine differenzierte Rückmeldung zu geben. Dass die Rückmeldung ihrer Peers äusserst lehrreich und wirksam ist, bestätigt dieser Tage auch die zweite grosse Meta-studie des neuseeländischen Lernforschers John Hattie. Im Frühling 2023 hat dieser seine 15 Jahre alte Studie aktualisiert und zeigt auf, wie das Lernen von Schülerinnen und Schülern am besten unterstützt werden kann. Zeigen und Sichtbarmachen, wie Lernen stattfindet, ist dabei zentral. Feedback von Klassenkolleginnen und -kollegen unterstützt das Lernen gemäss Hattie sehr effizient.

Nun stehen wir vor der Bibliothek. Auf zwei Etagen laden die Räume zum Lesen, Recherchieren, Lernen und Ausruhen ein. Mit regelmässig erneuerten Thementischen nehmen die Bibliothekarinnen Bezug zu aktuellen Fragen, die unsere Kinder und Jugendlichen interessieren. Besonders beliebt bei unseren Jüngsten sind die Mangas, die auf vielseitigen Wunsch seit diesem Jahr das Bibliothekssortiment ergänzen. Einige Lernende kommen in den Pausen und über Mittag für eine halbe Stunde zum Lesen und Entspannen vorbei.

Der Duft von Kaffee und Schoggigipfeli lockt uns ins Bistro. Wir sehen, dass die Mitarbeitenden aus Verwaltung und Betrieb kurz vor der Pause der Volksschulklassen ihren Pausenkaffee geniessen. Um 09.30 Uhr räumen die Erwachsenen das Feld für die hungrigen Schülerinnen und Schüler. Auf





der Schiefertafel können wir uns bereits vorentscheiden, welches der vier frischen Vegi- oder Fleischgerichte wir am Mittag bestellen möchten.

Das Bistro ist Zentrum, Erholungsort und Treffpunkt für alle, die hier lernen und arbeiten. Seit diesem Schuljahr illustriert ein farbiges Wandbild, dass unsere Schule auch eine Gemeinschaft ist: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Mitarbeitende haben am ersten Schultag nach den Sommerferien ein Plättli mit «ihrer» Farbe bemalt. Nun bilden die gut 600 Plättli zusammen ein grosses Ganzes. Mit den vielen Farbnuancen und den handgeschriebenen Vornamen entsteht ein spannender Eindruck von Individualität, Vielfalt und gleichzeitig von Verbundenheit. Es war schön, zu beobachten, wie unsere Schülerinnen und Schüler dem Wandbild in den ersten Tagen begegnet sind: «Siehst du dein Plättli?», «Wer hängt neben dir?». Ein Gymnasiast stand einen Moment still vor dem Bild und sagte dann sichtlich stolz zu seinem Kollegen: «Hey, das haben WIR gemacht!» Zu dieser Schulkultur tragen wir Sorge: Wir wollen, dass sich unsere Lernenden in ihrer Individualität, mit all ihren Facetten angenommen fühlen und dass sie sich als Teil der Schule erfahren. In diesem aufmerksamen und wertschätzenden Schulumfeld gelingt persönliches, soziales und fachliches Lernen.

Durch die Türe gehen wir hinaus zur Pergola. Fragt man Gross und Klein nach ihrem Lieblingsort am Muristalden, kommt die Pergola oft vor, als Pausenort oder als Lernort. Unter dem rot gefärbten Blätterdach der Rebe sitzen an diesem Morgen mehrere Gruppen einer 8. Klasse und arbeiten an einem Lernauftrag vom Fach Deutsch. An einem Tisch bespricht die Geschichtslehrerin den Stand einer Maturaarbeit mit einer Schülerin. Überhaupt ist die Pergola den ganzen Tag über unterschiedlich genutzt. Am Nachmittag wird sie Austragungs-

ort des Muristalden-Schachturniers: Lernende von der Mittelstufe bis zur Maturklasse des Freifachs Schach treten am Schachbrett gegeneinander an. Am Abend sitzen die Bewohnerinnen und Bewohner des Internats hier zum Abendessen. Nach dem Essen bleiben die jungen Erwachsenen oft noch etwas sitzen.

«Der Muristalden hat eine ganz besondere Atmosphäre, man spürt diese in seinen Innen- und Aussenräumen», melden uns Besucherinnen und Besucher oft spontan zurück. Ich denke, dass diese spezielle Muristalden-Atmosphäre genau von den vielfältigen Formen der Begegnung und des Lernens geprägt wird, die unseren Schulalltag ausmachen und die an unserem Lernort möglich sind. Gerade die Durchlässigkeit und die Verbindungen zwischen Innen- und Aussenräumen haben eine inspirierende Qualität. Dass wir die Aussenräume vermehrt für Lernen und Unterricht erschliessen, wird ein wichtiges Anliegen im Sanierungsprojekt sein, das 2026 startet.<sup>1</sup>

Unser Weg führt uns nun quer über den Platz weiter zum Sportgelände, dem roten Platz. Die 1. und die 2. Klasse der heilpädagogischen Integrationsklassen (HIK) machen Pause und spielen Fussball. Gerade für die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind die freien Flächen in den Pausen und in den betreuten Tagesschulzeiten sehr wichtig.

Über den Parkplatz auf der Rückseite unseres Schulgeländes kommen wir am Schulhaus der Sek I vorbei. Aus dem offenen Fenster der 8. Klasse des Untergymnasiums hören wir Wortfetzen aus dem Englischunterricht. Die Lehrperson spricht ein gepflegtes britisches Englisch: Marc Widmer, seit gut 10 Jahren Gymnasiallehrer am Muristalden, bringt sein ganzes sprachliches und kulturelles Know-how in seinen Unterricht am Untergymnasium ein. Diese Möglichkeit, Lehrpersonen zwischen

1 (Seite 7)  
Die Gebäude auf dem Muristalden werden ab 2026 schrittweise energetisch und baulich nachhaltig saniert. Das Projekt ist partizipativ aufgebaut und holt die Ideen aller Beteiligten ein, um mit der Sanierung die Lernräume den heutigen und den zukünftigen Lernbedürfnissen anzupassen. Flexible, gestaltbare Lernräume, Rückzugsmöglichkeiten und mehr freie Grünflächen sind dabei wichtige Anliegen, die von Lernenden und Lehrpersonen bisher ins Projekt eingebracht wurden.

2 (Seite 8)  
Zur Wirksamkeit der Selbstreflexion beispielsweise: Kaiser, A. G. (2003). Selbstlernkompetenz. Metakognitive Grundlagen selbstregulierten Lernens und ihre praktische Umsetzung. München: Luchterhand.  
Gläser-Zikuda, M.; Hascher, T. (2007). Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

3 (Seite 8)  
Barbara Studer ist Autorin zahlreicher Publikationen mit Lerntipps wie dem LernToolKit der Universität Bern.



Untergymnasium und Gymnasium stufenübergreifend einzusetzen und damit die Übergänge zwischen den Bildungsstufen optimal zu gestalten, nutzen wir am Muristalden bewusst.

Gerade fährt ein Bus mit Anhänger vor: André Marx, langjähriger Sportlehrer an der Sek I, verlädt die schuleigenen Kanus. In Goumois findet die traditionelle Kanuwoche der 8g-Klassen am Doubs statt. Einige Lernende haben noch gemischte Gefühle am ersten Tag dieses Lagers, wir wissen aber aus Erfahrung, dass sie am Ende der Woche beherzt einen Wasserfall von 3,5 Meter Höhe befahren werden. Die Erfahrung der eigenen Grenzen und wie diese unter kundiger Anleitung überwunden werden können, solche Lernerlebnisse prägen die Jugendlichen auf ihrer weiteren Schullaufbahn.

Nun sind wir beim Trigongebäude angelangt. Das architektonische Wahrzeichen aus den 2000er-Jahren ist ein Sinnbild für unseren Campus als private, subventionierte Bildungsinstitution, das heisst eine Schule, aber gleichzeitig auch ein KMU. Das Gebäude bietet Platz für Informatik- oder Musikunterricht und für unsere gediegene Schulküche, die von unseren Sek-I-Klassen und von der Pädagogischen Hochschule Bern für die Ausbildung der Lehrpersonen im Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» genutzt wird. Aber auch die Büros der Buchhaltung, das Personalwesen und die Leitungspersonen sowie externe Mietende, wie die Neue Schule für Gestaltung, die Lindenhofgruppe und das Advokaturbüro Beck Klöti sind im Trigon untergebracht.

An diesem Morgen begegnen wir auf der Trigontreppe Simon Friedli aus dem Hauswartsteam, der von einem unserer jüngsten Schüler begleitet wird. Die beiden sind einmal wöchentlich mit der Spritzkanne unterwegs und giessen die Bananenbäume aus der hauseigenen Zucht in den Gängen und den Büros. Der Schüler, einer der freiwilligen Wichtel für die Hauswirtschaft, ist sichtlich stolz auf seine Aufgabe und wässert die Pflanzen mit Hingabe und Vorsicht. Im nächsten Beurteilungsbericht des Schülers werden seine Einsätze in der Hauswirtschaft einen Platz erhalten.



Prägend und bestimmend für die Lernenden am Muristalden ist auch das Nachdenken über das eigene Lernen. Von der Basisstufe bis zur Maturität lernen Schülerinnen und Schüler an unserer Schule, das eigene Lernen, ihre Erfolge und Misserfolge gezielt und regelmässig zu reflektieren und weitere Lernschritte zu initiieren. In Standortgesprächen als Lernbegleiterin mit Lernenden der Stufe GYM 1 und GYM 2 fällt mir jeweils auf, wie offen, differenziert und klar Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an unserer Schule über ihr Lernen sprechen. In der Lernforschung ist gut belegt, dass es für den Lernerfolg entscheidend ist, im Klassenzimmer nicht nur Stoff zu vermitteln, sondern auch das Lernen selbst zum Thema zu machen.<sup>2</sup> Wie lerne ich Vokabeln am effizientesten? Wie motiviere ich mich, an einem freien Nachmittag auf die Prüfungsphase zu lernen, anstatt auf Instagram zu verweilen? Am Muristalden gehören diese Fragen ganz selbstverständlich zum Schulalltag. Besonders wertvoll ist für unsere Lehrpersonen die Zusammenarbeit mit Fachpersonen wie Barbara Studer, Neuropsychologin und Lerncoach, die unsere Klassen im 10. Schuljahr und auf Stufe GYM 1 auf dem Weg zum reflektierten Lernen begleitet.<sup>3</sup>

Zum Schluss unseres Rundgangs gehen wir drei Stockwerke hinauf zur Dachterrasse auf dem Trigongebäude. Der Ausblick auf die Alpen ist atemberaubend, das umliegende Obstberg- und das Kirchenfeldquartier präsentieren sich mit prächtigen historischen Bauten und grosszügigen Gärten. Und wir schauen herunter auf den Campus. Was hält diese fast 170-jährige Traditionsschule im Innersten zusammen? Was macht die Schule und das Unternehmen auch in den nächsten Jahrzehnten unersetzlich und unverwechselbar? Diese Fragen der Identität beschäftigen uns im Rahmen unserer Strategie.

Im Schuljahr 2023/2024 steht die gemeinsame Strategiearbeit unter dem Motto «Voneinander lernen». Unser Rundgang über das Schulgelände zeigt auf, wie gross das Potenzial und wie vielfältig die Lerngelegenheiten an unserer Schule sind: Kinder, Jugendliche und Erwachsene begegnen sich im Unterrichtszimmer, drinnen und draussen auf dem Schulgelände. Lernen und voneinander lernen findet zu jeder Zeit und an jedem Ort statt, organisiert oder spontan. Unsere Lehrpersonen und Mitarbeitenden sorgen dafür, dass die Lernprozesse im Unterricht und auf dem Schulgelände gefördert werden. Einen Einblick, was aus dem «Voneinander Lernen» entstehen kann, werden wir einem interessierten Publikum am 3. und 4. Mai 2024 präsentieren. An zwei Tagen wird der Campus Austragungsort für das grosse Muristaldenfest «Muristalden bewegt». Im Zentrum werden alters- und stufenübergreifende Projekte stehen, die das Motto musikalisch, gestalterisch, rechnerisch, erzählerisch, bewegend ausloten. Wir hoffen, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dann einen Rundgang durch den Muristalden machen werden.

# Soziale Medien Mit Fachleuten im Austausch

*Nicole Huwyler im Gespräch mit Julissa Sanchez Terrero*



**JULISSA  
SANCHEZ TERRERO**

ist seit Januar 2023 im Team Medienkompetenz der Pro Juventute, welches in der ganzen Deutschschweiz Workshops und Elternveranstaltungen durchführt. Sie studierte Soziale Arbeit mit einer Vertiefung Soziokulturelle Animation.

«Hauptthema unserer Workshops: die Unterscheidung zwischen Konsum und Nutzung von Medien.»





Digitale Medien und Kommunikationsformen wie Snapchat, YouTube, Instagram oder WhatsApp prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Bilder, Musik und Videos zu teilen und zu kommentieren, gehört zur Tagesordnung. Pro Juventute informiert und begleitet Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Medienkompetenz und engagiert sich auch in der Elternbildung. Wir haben der Workshopleiterin Julissa Sanchez, die jährlich am Campus Muristalden sowohl Schülerinnen- und Schüler-Workshops wie auch Elternveranstaltungen durchführt, ein paar Fragen gestellt.

**Warum bietet die Pro Juventute Workshops in Schulen zu Medienkompetenz an?**

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer digitalisierten Gesellschaft auf und wir vertreten als Pro Juventute die Haltung, dass sie, um gute Erfahrungen mit den digitalen Medien machen zu können, sich auch der Gefahren und Risiken bewusst sein müssen, gerade weil ihre Lebenswelt sehr stark von digitalen Medien geprägt wird. Nebst den Workshops für Kinder und Jugendliche, die wir für unterschiedliche Altersstufen aufbereitet haben, bieten wir auch Elternveranstaltungen an. Dieses Angebot existiert seit 2012 und wir führen es jedes Jahr auch für die Eltern des Campus Muristalden durch.

In den Workshops habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler neugierig sind und wirklich mehr zu den digitalen Medien wissen wollen, da sie Teil ihrer Lebenswelt sind.

Zudem beobachte ich auch, dass die Schülerinnen und Schüler sich gut abgeholt fühlen, wenn zum Beispiel das Thema Gamen, welches in ihrer Freizeit angesiedelt ist, in der Schule, im Klassenverband besprochen wird. Kinder verbringen einen Grossteil ihrer Zeit in der Schule. Wenn sich diese Instanz Themen annimmt, die sie beschäftigt, ist dies wirkungsvoll.

**Mit welchen pädagogischen Mitteln arbeiten Sie jeweils in den Workshops?**

Wir setzen einen Mix ein. Die Schülerinnen und Schüler haben zum einen immer die Möglichkeit, sich auszutauschen, im freien Gespräch, geleitet von mir. Ich arbeite zum anderen

oft auch mit Karten wie zum Beispiel mit der Frage «Wie lange ist deine Sitznachbarin täglich online?». Wichtig ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler reflektieren. Sie sind sich nämlich der Chancen und Risiken oftmals schon sehr bewusst und wir möchten, dass sie dazu ins Gespräch kommen.

Bei den jüngeren Schülern beginne ich mit einem kreativen Input und lasse sie zuerst einmal «das Internet» zeichnen. 99,9% stellen sich das Internet, respektive dessen Datenübertragung via Satelliten vor, und sind dann sehr erstaunt, ja fast schockiert, wenn ich ihnen von den Kabelleitungen auf dem Meeresboden erzähle.

Dann haben wir auch interaktive Onlinetests, die wir mit der Klasse durchführen. Zum Thema Unterstützungsangebote habe ich gute Erfahrungen gemacht, wenn wir einen fiktiven Anruf bei der Beratung 147 von Pro Juventute simulieren.

Ein zentrales Thema unserer Workshops ist die Unterscheidung zwischen Medienkonsum und Mediennutzung.

Nutze ich die digitalen Medien, um mich zu unterhalten, um mit meinen Freunden zu chatten oder scrolle ich einfach so umher? Oder nutze ich sie als Hilfsmittel für meine Hausaufgaben oder um Informationen zu sammeln? Sich dieser Unterschiede bewusst zu sein, ist sowohl für Kinder, Jugendliche wie auch Eltern wichtig.

**Ein Modul beinhaltet auch das Thema Cybermobbing.**

Genau, von Mobbing spricht man, wenn eine Person durch eine Gruppe von Menschen schikaniert, gehänselt, beleidigt oder gar geschlagen wird. Wenn dies über längere Zeit stattfindet, ist der Tatbestand des Mobbings gegeben. Bei Cybermobbing verlagert sich dieses Phänomen in den digitalen Raum und hört nicht auf, dreht sich quasi weiter, auch wenn die Schülerinnen und Schüler zu Hause sind. Man könnte auch sagen, was früher auf dem Schulweg stattfand, findet nun im digitalen Raum statt und wird auf verschiedene Kanäle ausgeweitet: im Klassenchat, in Kommentarspalten, mit Posten von bearbeiteten Bildern einer

Person etc. Hier geht es vor allem darum, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, wo sie sich Hilfe holen können oder was sie tun können, wenn sie Mobbing beobachten. Mit dem Austausch im Klassenverband wollen wir Schülerinnen und Schüler stärken und ihnen mögliche Unterstützungsangebote aufzeigen.

**MEDIENKOMPETENZ DER PRO JUVENTUTE**

Jeweils jährlich besuchen die Medienexperten die Muristalden-Schulklassen. In der 3./4. Klasse wird der Einführungsworkshop durchgeführt, in der 5. Klasse geht's ums Thema Cybermobbing. Selbstdarstellung und Influencing werden in der 7. Klasse und in der 9. Plus+ thematisiert.

**Einführungsmodul**

- Wie funktioniert das Internet?
- Chancen und Risiken digitaler Medien
- Sicherheit im Internet
- Gesetze und Regeln

**Vertiefungsmodule**

- Cybermobbing
- Selbstdarstellung, Influencing
- Eigene Mediennutzung

Mehr zum Thema unter: [www.projuventute.ch/medienkompetenz](http://www.projuventute.ch/medienkompetenz)





---

**MARC KELLER**

ist Schulleiter der Volksschule und der Heilpädagogischen Integrationsklassen (HIK) sowie Mitglied der Geschäftsleitung. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Bevor er das Lehrerseminar in Langenthal besuchte und Lehrer wurde, lernte er Elektromechaniker. Im Winter fährt er leidenschaftlich Ski.

---

# Kolumne von Marc Keller

## Mehr als ein kurzer Weg

*Oft lese ich in Zeitschriften und Mitteilungen, dass Betriebe mit einer guten Erreichbarkeit werben. Damit meinen sie meist, dass die Örtlichkeit ihrer Firma mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen ist oder ein Autobahnanschluss in der Nähe liegt. Am Campus Muristalden bieten wir dies alles auch. Aber für mich persönlich hat der Begriff der Erreichbarkeit eine andere und vielfältigere Bedeutung.*

*Bei meiner Auslegung des Begriffs Erreichbarkeit geht es darum, eine niederschwellige, leicht zugängliche Möglichkeit zu schaffen, eine Ansprechperson am Campus Muristalden für Eltern und Schülerinnen und Schüler zu sein. Und dieses Dasein von Lehrpersonen und Mitarbeitenden für die Eltern und die Lernenden hat bei uns am Campus einen besonders hohen Stellenwert.*

*Oft stellen mir Eltern bei den Kontaktgesprächen und Infoveranstaltungen Fragen zur Organisation und zu den Vorgaben in der Elternkommunikation und sie erkundigen sich nach einer direkten Ansprechperson für sie bei Fragen und Anliegen. Direkte Ansprechpersonen, wenn möglich immer dieselben, sind für Eltern besonders wichtig. Des Weiteren erkenne ich bei den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler auch einen grossen Willen, an der Schulzeit ihrer Kinder teilhaben zu wollen. Dieses Interesse wird von uns auch eingefordert und es unterstützt den Schulerfolg und das Wohlbefinden der Lernenden wesentlich.*

*An unserer Volksschule übernehmen die Klassenlehrpersonen den grössten Teil der Kommunikationsaufgaben. Sie sind Ansprechpersonen für weit mehr als nur den Kontakt bei Abmeldungen wegen einer Erkrankung oder bei Fragen zu einer Beurteilung.*

*Die Klassenlehrpersonen beraten, vernetzen und kümmern sich geduldig und professionell um die Anliegen der Eltern und besonders auch der Lernenden. Sie sind auch eine wichtige Anlaufstelle für die Fachlehrpersonen der Klasse und mich als Schulleiter. Bei ihnen laufen alle Fäden zusammen, und sie haben einen gesamthaften Blick für die Stärken und Schwächen und auch die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Es geht dabei nicht immer nur um Leistungen oder Infos zum Schulalltag. Lehrpersonen melden den Eltern auch, wenn sie wahrnehmen, dass das Kind etwas beschäftigt oder bedrückt. Hier nehmen wir Kommunikation aktiv wahr und reagieren nicht bloss reaktiv. Daher erwarte ich von allen unseren Lehrpersonen, dass sie sich aktiv um einen Austausch mit den Lernenden, dem Team der Unterrichtenden an der Klasse und auch mit den Eltern kümmern. Wie dieser Austausch dann konkret umgesetzt wird, überlasse ich den einzelnen Lehrpersonen. In jedem Fall soll er sinnstiftend, niederschwellig und zeitnah sein sowie der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen dienen.*

*Dass unsere (Klassen-)Lehrpersonen diese Anstrengungen unternehmen, macht mich stolz und trägt viel zur erfolgreichen Schulzeit unserer Schülerinnen und Schüler bei. Gerade in einer Zeit, in der die Bildung oft von Bürokratie und Standardisierung geprägt ist, erinnert mich unser Campus daran, dass Erreichbarkeit mehr bedeutet als nur einen kurzen Weg. Es geht um die Erreichbarkeit der Herzen und Köpfe der Lernenden, um ihre individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen. Diesen direkten Draht zu den Lernenden und eine offene Kommunikation zu pflegen, ist ein Weg, wie Bildungsinstitutionen echte Veränderungen bewirken können. Der Campus Muristalden und wir als Lehrpersonen zeigen, dass Bildung nicht nur eine Frage der geografischen Lage oder der Wahl der Schule ist, sondern vor allem auch eine Frage des Herzens und des Engagements.*



# «Das kann ich gut!»

## Selbstreflexion von der Basisstufe bis in die 9. Klasse

Erinnern Sie sich noch an das fieberhafte Ausrechnen des Notendurchschnitts während Ihrer Schulzeit? Reicht's oder reicht's nur knapp? Die Lernforschung zeigt, dass Noten für nachhaltige Lernprozesse nicht besonders förderlich sind. Wir am Campus Muristalden haben die Noten zwar nicht abgeschafft, setzen aber während des Schuljahrs den Fokus ganz bewusst nicht auf Notenwerte, sondern auf die Selbstreflexion unserer Schülerinnen und Schüler. Drei Lehrpersonen, die an der Basisstufe, der Mittel- und Oberstufe am Campus Muristalden unterrichten, berichten, wie Kinder und Jugendliche ihr eigenes Lernen hinterfragen und wie sie dadurch in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt werden.

### Lernen erfahren

Einen Märli oder einen Bauernbrunch organisieren, ein Haus bauen oder ein eigenes Restaurant auf die Beine stellen: Die Kinder in der Basisstufe arbeiten jedes Jahr gemeinsam an einem grossen

Projekt. «Im Projektunterricht erleben unsere Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit. Sie merken, dass ihr Handeln eine Wirkung hat, erfahren und erleben den Lernprozess, lernen quasi «natürlich» und sind dann auf das Erreichte sehr stolz. Diesen kindlichen Stolz, den alle Kinder in dieser Entwicklungsphase haben, wollen wir so lange wie möglich bewahren, da er lernfördernd und stärkend ist. Gerade Kinder mit weniger Selbstvertrauen lernen unglaublich während des Projektunterrichts und erfahren, dass sie etwas erreichen können. Und wenn ich dann sehe, wie unsere Kinder am Schluss ihren Eltern selbstbewusst und stark das Gekochte, Gebaute oder Gebastete präsentieren, sind dies wunderschöne Momente», berichtet Gian Joray. Damit das Erreichte auch sichtbar wird und bleibt, halten die Basisstufenkinder immer freitags in ihrem Projektbuch fest, an was sie gearbeitet haben, und je älter sie werden, wird darin Schritt für Schritt auch zielgerichtetes Handeln und Lernen sichtbar.



### Eigene Worte finden

Auch im Textilen technischen Gestalten (TTG), im Unterricht von Silja Zimmermann, steht ein Heft im Mittelpunkt: das Journal. «Hier verlange ich von meinen Lernenden, wenn sie an einem Nähprojekt oder an einer Gestaltungsaufgabe arbeiten, dass sie regelmässig aufschreiben, was ihnen an der aktuellen Aufgabe gut gelungen ist und was weniger. Bei der Selbstreflexion geht es sowohl darum, Stärken sichtbar zu machen, Lernfelder zu bestimmen, als auch darum, eigene Worte für diese Prozesse zu finden», berichtet Silja Zimmermann. Das TTG-Journal begleitet die Schülerinnen und Schüler von der 3. bis in die 9. Klasse. So ist auch ein Rückblick möglich. Was kann ich schon, was habe ich in diesem Fach gelernt, warum habe ich diesen Lösungsweg gewählt, dies sind Fragen, die die Lernenden jeweils schriftlich beantworten. Gerade kreative Fächer, bieten Lernenden ein gutes Übungsfeld, Selbstreflexion vertieft anzuwenden und so auch andere Worte für «schön», «weil es mir gefällt» usw. zu finden, um somit ihre Meinung zu festigen und Lernfortschritte sichtbar zu machen.



**GIAN JORAY**

ist Stufenleiter der Basisstufe und unterrichtet seit 2015 am Campus Muristalden. Seine Stärke: Improvisieren.

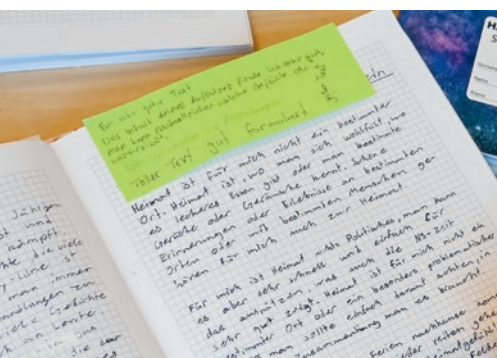
### Sich seiner Stärken bewusst sein

Bei Susanne Schmid in der Sek I werden die Stärken aus anderen Gesichtspunkten betrachtet. Wir üben mit unseren Schülerinnen und Schülern ganz konkret das Formulieren ihrer Stärken. Bei der Berufswahl und in Bewerbungsgesprächen ist es besonders wichtig, dass die Jugendlichen ihre Stärken differenziert, authentisch und prägnant weitergeben können. Diese Selbstreflexion setzt die Lehrerin mit unterschiedlichen Hilfsmitteln um: u.a. mit Spinnennetzen, die Kompetenzen sichtbar machen, mit quartalsweisen Einträgen ins Portfolio zu personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen oder mit Komplimenteblättchen. «Das Komplimentblatt ist eine meiner liebsten Vorgehensweisen. Dazu schreibt jede Schülerin und jeder Schüler seinen Namen auf ein Blatt und reihum schreiben alle der Klasse auf, was jeder Lernende gut kann. Lernende, die bewusst von Klein auf an Selbstreflexion herangeführt werden und dies während ihrer Schulkarriere immer wieder üben, können sich nicht nur selber gut reflektieren, sondern dies gelingt ihnen auch bei anderen. Ein schöner Nebeneffekt: Die positiven Rückmeldungen kleben in ihrem Heft oder hängen dann an der Innenseite des Pultes, bleiben so den Jugendlichen präsent und das Vorgehen wirkt sich auch positiv auf das Klassenklima aus», so Susanne Schmid.



**SILJA ZIMMERMANN**

ist seit 2019 am Campus Muristalden. Sie ist ausgebildete Sek-I-Lehrerin und Fachlehrerin Textiles technisches Gestalten. Ihre Stärke: Inspirieren bei kreativen Prozessen.



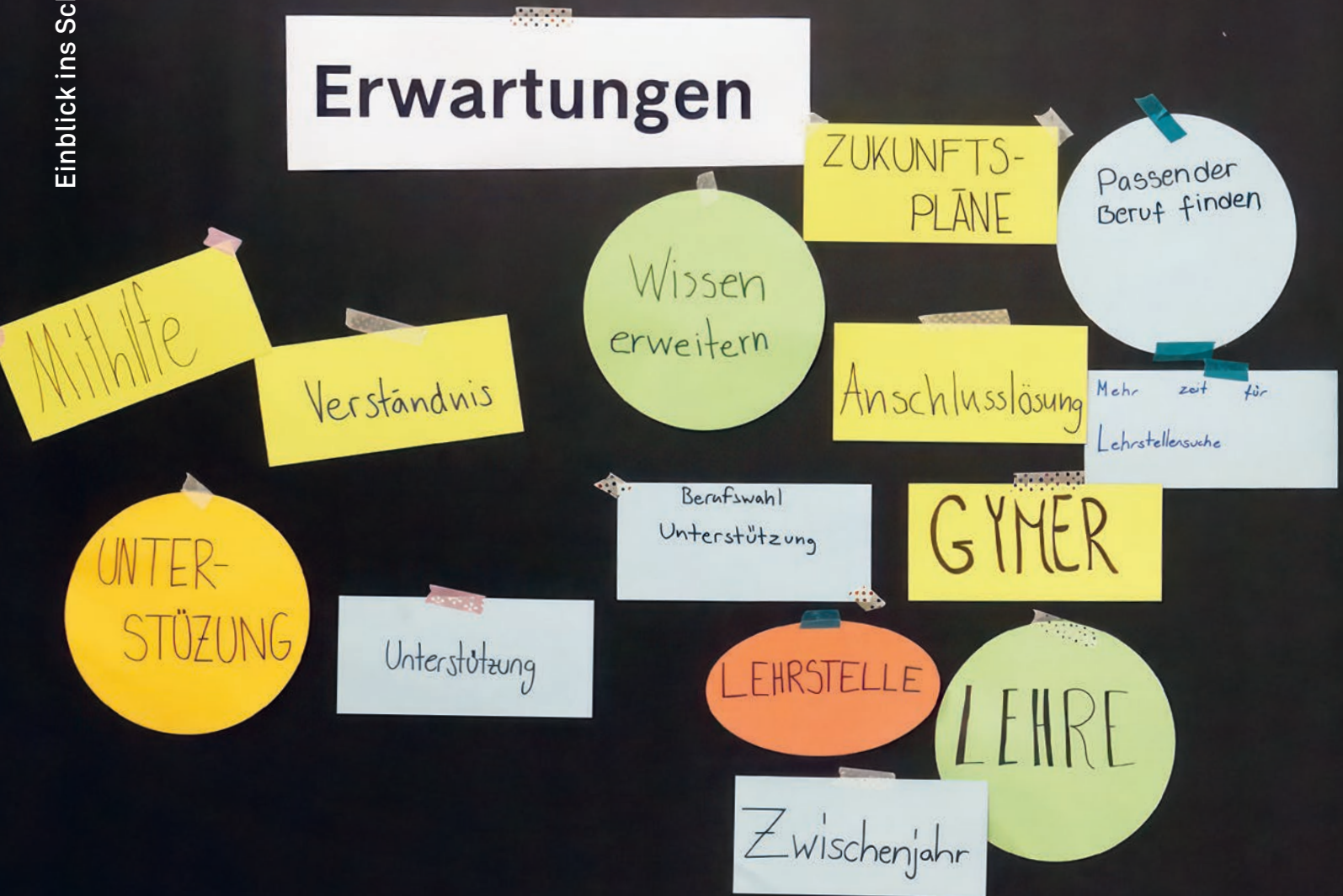
### Von anderen lernen

Seine Stärken erkennen, diese formulieren und selbstbewusst präsentieren, ein wichtiges Ziel, welches in der Basisstufe beginnt und auf allen Stufen geübt und verfeinert wird. Am Campus Muristalden pflegen wir die Selbstreflexion als zentrale überfachliche Kompetenz, und dies auch stufenübergreifend: Einmal im Jahr bewerten Basisstufenschülerinnen und -schüler die kreativen Arbeiten von Achtklässlern und umgekehrt. Schliesslich sind nicht nur Lehrpersonen Experten des Lernens, sondern die Schülerinnen und Schüler ebenso.



**SUSANNE SCHMID**

ist seit 35 Jahren Lehrerin, davon 29 am Campus Muristalden. Sie unterrichtet als Co-Klassenlehrerin an der Sekundarstufe. Ihre Stärke: Geduld.



## Gezielte Vorbereitung

Mehr Zeit, um die richtige Lehrstelle zu finden, oder sein Wissen vertiefen für den Übertritt ins Gymnasium: Die Gründe für ein 10. Schuljahr sind vielfältig. Aktuelle Lernende haben ihre Erwartungen und Beweggründe an ihr 10. Schuljahr am Campus Muristalden festgehalten und Ehemalige blicken zurück.



# Beweggründe

LGBTQ+  
freundlich

Gute  
Lehrer

Ansch

Empfehlungen

Empfehlungen

Toller Ruf

Viele  
Freunde am  
Murstalden

Schöne  
Arbeitsumgebung

Schulstoff  
Wiederholen/  
nachholen

Viel

«In diesem Jahr wurde ich mit viel Neuem konfrontiert, seien dies unterschiedliche Ansichten, spannende Leute oder die Möglichkeit, mich tiefgehender mit mir und meiner weiteren (schulischen) Laufbahn zu beschäftigen. Das 10. Schuljahr empfehle ich allen, die Freude an der Schule haben und neue, interessante Erfahrungen sammeln wollen.»

Elena, heute GYM 4, nach direktem Einstieg ins GYM 2

«Das Jahr hat mir geholfen, mich gezielt auf die Aufnahmeprüfungen vorzubereiten. Das hat mir sehr viel gebracht, denn ich hatte die Prüfung im Jahr zuvor schon einmal versucht. Ich bin in diesem Jahr selbstständiger geworden und ich habe gelernt, mich besser auf Tests vorzubereiten.»

Fleur, heute an Fachmittelschule

«Das 10. Schuljahr hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert. Die Schule geht einfühlsam auf die Bedürfnisse der Lernenden ein. Ich habe mein Wissen vertieft, wichtige soziale Fähigkeiten entwickelt und mich optimal vorbereitet. Dies legt eine starke Grundlage für meine zukünftige Bildung und Karriere und gibt mir mehr Zeit, um fundierte Entscheidungen für meine Zukunft zu treffen.»

Roni, heute Kauffrau i.A.

# Lernen begleiten im Gymnasium

*Text: Nicole Huwyler, Foto: Judith Schönenberger*





Das Modell GYM Muristalden setzt das vertiefende Lernen ins Zentrum, indem es den Prinzipien Entschleunigung, Konzentration und Selbstverantwortung folgt und neue Erkenntnisse in der Lernforschung berücksichtigt. In der Praxis bedeutet dies, dass Lern- und Prüfungsphasen zeitlich getrennt sind. Das Schuljahr ist zudem in Quartale unterteilt, in welchen jeweils nur ein Teil der gymnasialen Fächer mit erhöhter Lektionenzahl auf dem Stundenplan steht. Gegen Ende des Quartals wird geprüft. Der Lernprozess wird so zumindest für einen Teil des Quartals vom Prüfungsdruck befreit und die Reduktion der Fächer ermöglicht nachhaltigeres Lernen. Das Konzept der Prüfungswochen, in denen viel Stoff geprüft wird, ist für die Lernenden anspruchsvoll und bildet die Prüfungssituation an den Hochschulen ab. Damit Lernende optimal vom Unterrichtsmodell profitieren können, kennt das Gymnasium Muristalden eine verbindliche, individuelle Lernbegleitung. Lehrpersonen mit Zusatzauftrag wirken als Lernbegleitung und unterstützen die Lernenden in der Selbstlernzeit.

Auch Chemielehrer Michael Hodel ist seit fünf Jahren Lernbegleiter und begleitet jedes Schuljahr rund neun Lernende. Mindestens einmal pro Quartal trifft er sie zu einem persönlichen Lerngespräch. Die drei wichtigsten Erfahrungen aus seinen Lernbegleitungen:

## **DAS MODELL GYM MURISTALDEN**

### **Gliederung in Lern- und Prüfungsphasen**

- Pro Semester je zwei Lern- und Prüfungsphasen
- Reduktion der Fächer während der Lernphasen: Fokus
- Lernen und Prüfen stören sich nicht: Stressverminderung
- Lernen in grösseren zeitlichen und inhaltlichen Einheiten
- Prüfungsphasen bereiten auf Maturitätsprüfungen und Examenspraxis an den Hochschulen vor

### **Fächerkonzentration**

- Führung gewisser Fächer nur in einem Semester, dafür mit doppelter Lektionenzahl
- Konsequenz: weniger Proben und weniger Hektik
- Intensivere Auseinandersetzung mit Lerninhalten

### **Individuelles Lernen und Lernbegleitung**

- Vermitteln von Lern- und Arbeitstechniken
- Persönliches Coaching zu Zeitmanagement, Reflexion und Optimierung des Lernprozesses
- Von Lehrpersonen begleitete Selbstlernzeit
- Aufs Selbstlernen zugeschnittene Lernmaterialien

### **Eine Beziehung aufbauen**

«Lernen ist etwas Persönliches, jede und jeder hat seine Strategien und Rezepte. Im ersten Gym-Jahr erfrage ich in einem persönlichen Gespräch, mit welchen Lernformen die Lernenden bis anhin gute Erfahrungen gemacht haben. In der Lernbegleitung haben aber auch Gespräche zu persönlichen Interessen und Belastungen Platz, da wir die Jugendlichen nicht nur als Lernende begleiten, sondern auch als Menschen wahrnehmen wollen.»

### **Stoff in kleine Mengen aufteilen**

«Die Prüfungswochen mit viel Prüfungsstoff auf einmal können auf den ersten Blick verunsichern. Viele Lernende, die neu an den Muristalden kommen, haben hier keine Erfahrungswerte aus vorherigen Schulen. Wenn ich im Gespräch herausfinde, dass sie bereits in der Lernphase jeweils am Abend nach dem Unterricht Lernkärtchen schreiben, hebe ich dies positiv hervor und nehme ihnen so die Angst vor der Stoffmenge, die geprüft wird.»

### **Die richtigen Lerntechniken wählen**

«Viele Lernende sind sich gewohnt, ellenlange Zusammenfassungen zu schreiben, und oftmals fehlt dann vor lauter Schreiben die Zeit, das Zusammengefasste noch zu lernen. Hier zeige ich im Gespräch alternative Lerntechniken auf: Gerade Mindmaps, die Zusammenhänge visualisieren, empfehle ich oft. Oder bei viel Lesestoff kann es helfen, kapitelweise am Skripttrand eine eigene Frage aufzuschreiben. Beim Lernen wird dann nicht mehr der ganze Text gelesen, sondern nur die gestellte Frage in eigenen Worten beantwortet.»



---

**CARLA SCHAFFROTH**

hat Psychologie studiert und einen Master in Informationswissenschaft. Ihre Lieblingsbuchreihe ist die «Neapolitanische Saga» von Elena Ferrante und Literatur sieht sie als ein Zuhause für alle, die gerne in andere Welten eintauchen und sich von Geschichten verzaubern lassen. Die 32-Jährige ist seit 2022 am Campus Muristalden und leitet das Bibliotheksteam.

---

# Buchtipps aus der Bibliothek

*Text: Carla Schaffroth, Leiterin Bibliothek, Foto: Judith Schönenberger*

Ob «TKKG», «Die Drei ???» oder «Harry Potter» – viele Menschen wachsen mit bestimmten Buchreihen auf, die sie durch ihre Kindheit und Jugend begleiten. Auch die Schülerinnen und Schüler des Campus Muristalden lesen Buchreihen, welche mit Spannung, Witz und sympathischen Charakteren überzeugen. Dazu gehören beispielsweise «Knallharte Tauben», «Sommerby» und «Animox».



### KNALLHARTE TAUBEN GEGEN DAS BÖSE (BAND 1)



Wohin sind alle Brotkrumen verschwunden? Wer steckt hinter der Entführung der Fledermäuse? Und was gibt es eigentlich heute zum Abendessen? Solche Fälle können nur die besten Ermittler der Stadt lösen – eine Taubengang! Im fulminanten Auftakt dieser Buchreihe machen vier gefiederte Detektive mit einem untrüglichen Spürsinn den Bösewichten in Gestalt von Monsterkrähen und Flederfängern das Leben schwer. Die mitreissenden, reich bebilderten Krimi-Comics sprühen vor Witz und zeichnen sich durch liebevoll gezeichnete, etwas verrückte Charaktere aus. Diese Buchreihe eignet sich bestens für Leserinnen und Leser ab 8 Jahren, die temporeiche Detektivgeschichten mit tierischen Helden und einer grossen Prise Humor mögen.

McDonald, A. & Wood, B. (2020). Knallharte Tauben gegen das Böse. 1. Auflage. Bindlach: Loewe Verlag GmbH. ISBN: 978-3-7432-0581-9

### EIN SOMMER IN SOMMERBY (BAND 1)



Die zwölfjährige Martha und ihre beiden Brüder Mats und Mikkel sollen die Sommerferien bei ihrer Oma in Sommerby verbringen. Sommerby, das ist ein beschaulicher Ort an der Ostsee, weit weg von ihrem städtischen Zuhause. Die drei Geschwister kennen ihre Oma kaum und müssen sich erst an ihre ruppige Art und das ländliche Leben gewöhnen. Doch mit Oma Inge wird es nicht so schnell langweilig und schon bald entpuppt sich Sommerby als schönster Ort, den sie sich vorstellen können. Als es aber ein gewiefter Makler auf das Haus der Oma abgesehen hat, setzen Martha und ihre Brüder alles daran, seine fiesen Pläne zu durchkreuzen. Die «Sommerby»-Trilogie ab 10 Jahren weckt Feriengefühle. Die warmherzige Geschichte über den Zusammenhalt zwischen drei Geschwistern und ihrer Oma erinnert an Astrid Lindgrens Erzählwelten und eignet sich wunderbar zum Vorlesen.

Boie, K. (2018). Ein Sommer in Sommerby. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH. ISBN: 978-3-7891-0883-9

### ANIMOX – DAS HEULEN DER WÖLFE (BAND 1)



Der zwölfjährige Simon ist eigentlich ein ganz normaler Junge aus New York, hat aber die besondere Gabe, mit Tieren zu sprechen. Als seine Mutter von Ratten entführt wird und sein Onkel die Gestalt eines Wolfs annimmt, erfährt er, dass seine Familie zu den sogenannten Animox gehört – Menschen, die sich in Tiere verwandeln können. Ehe er sich versieht, gerät er mitten in einen erbitterten Krieg zwischen den fünf Königreichen der Tiere, den nur er beenden kann. Dieses spannungsgeladene Fantasy-Abenteuer ab 10 Jahren entführt in eine Welt magischer Tierverwandlungen und zieht damit nicht nur Fans von «Harry Potter» und «Warrior Cats» in seinen Bann.

Carter, A. (2016). Animox – das Heulen der Wölfe. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger GmbH. ISBN: 978-3-7891-4623-7

# Immer ein offenes Ohr Schulsozialarbeit

Seit rund zwei Jahren hat der Campus Muristalden eine Schulsozialarbeiterin für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, Lehrpersonen und Eltern. Wir haben Jeni Lazar Fragen zu ihrer Arbeit gestellt.

**Nicole Huwyl:** *Warum ist Schulsozialarbeit gerade für Jugendliche wichtig?*

Jeni Lazar: «Wer bin ich?», «Wo will ich hin?», «Wer sind meine Freundinnen und Freunde?», «Warum gehöre ich nicht dazu?». Im Jugendalter gerät die Welt oftmals aus den Fugen. Kinder und Jugendliche verbringen den grössten Teil ihrer Zeit an der Schule und wenn in der Pubertät Peergroups immer wichtiger werden, ist die Schule noch verstärkter ihr Lebensmittelpunkt. Da kann es sein, dass Jugendliche einen «Tunnelblick» und Selbstzweifel entwickeln und sich nicht mehr so einfach, wie früher auf ihre Stärken besinnen, sondern vor allem das Fehlende, das «Das kann ich nicht» im Fokus haben. Empowerment, sprich Selbstermächtigung, ist in diesem Alter ein wichtiges Feld in der Schulsozialarbeit.

**Wie können Jugendliche in solchen Situationen durch die Schulsozialarbeit gestärkt werden?**

Zuerst einmal müssen sie mich kennen und wissen, dass alles, was wir gemeinsam besprechen, vertraulich ist. Manchmal kommen Schülerinnen und Schüler direkt von sich aus zu mir ins Büro oder dann auf Rat ihrer Lehrperson. In der Praxis arbeite ich sehr gerne mit Visualisierungen. Ein Beispiel: Wenn sich eine Schülerin alleine fühlt, lasse ich sie mit farbigen

Spielfiguren ihre Vertrauenspersonen aufstellen. Grüne Figuren stehen für nahe Personen mit grossem Vertrauen, Weiss heisst neutral, Rot zeigt Konflikte oder wenig Vertrauen an. Durch diese Visualisierung erkennt die Jugendliche so rasch und selber, wo ihre wichtigen Ressourcen sind, und wir besprechen dann gemeinsam Ansätze, wie sie diese Ressourcen positiv nutzen kann.

**Wie sind die Lehrpersonen in der Schulsozialarbeit eingebunden?**

Als Schulsozialarbeiterin kann ich auch eine Entlastung für Lehrerinnen und Lehrer sein. Sie können mich anfragen, wenn sich innerhalb der Klasse konkrete Fragen zum Umgang miteinander, zu Werten und Haltungen oder persönlichkeitsbezogene Fragen ergeben oder ich gehe für Interventionen zu solchen und ähnlichen Themen direkt in die Klasse – zusammen mit der Lehrperson oder alleine. Lehrpersonen schätzen es sehr, sich zu solchen Themen mit jemandem mit einer Aussensicht und einer Aussererfahrung auszutauschen. Wenn sie so gestärkt wieder in den Unterricht gehen, wirkt sich das auch auf die Schülerinnen und Schüler aus. Es tut uns allen gut, wenn wir wissen, wir können herausfordernde Situationen, die es in jedem Berufsalltag gibt, gemeinsam lösen. Dass ich als Schulsozialarbeiterin vor Ort bin, mit in die Landschulwochen gehe oder am Sporttag mitwirke, hilft, «organisch» Beziehungsfelder aufzubauen. Beratung holen wird so niederschwellig und dadurch auch genutzt.

**Schulsozialarbeit wirkt, wenn Folgendes erfüllt ist:**

- Das Angebot ist niederschwellig
- Das Büro der Schulsozialarbeiterin ist auf dem Schulgelände
- Das Angebot ist freiwillig und vertraulich



**JENI LAZAR**

hat einen Bachelor in Sozialer Arbeit und kommt aus Solothurn. Man weiss, dass sie auf dem Campus ist, wenn die grosse, gelbe Fahne draussen vor ihrem Büro weht.



# Zusammen unterwegs

*Ursula Käser begleitet die Hauswertschaft und einige Basisstufenkinder auf dem Schulweg*



Die Basisstufe des Muristalden liegt in der Nähe des Paul-Klee-Zentrums, idyllisch am Waldrand gelegen. Für Eltern, die dies wünschen, bieten wir einen Shuttleservice an. Sabine und Mac Winfield begleiten täglich einige Kinder sicher über die Strasse und auf der Busfahrt bleibt Zeit für Gespräche.





«Es braucht ein Dorf, um ein Kind grosszuziehen», sagt ein afrikanisches Sprichwort. Am Campus Muristalden sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden aus Verwaltung und Betrieb zusammen diese Gemeinschaft. Sabine und «Mac» Winfield mit ihrem Hauswarteamt übernehmen dabei eine ganz besondere Betreuungsaufgabe.

Campus Muristalden, Lindenplätzli, kurz nach halb acht Uhr morgens: Die ersten Eltern und Kinder der Basisstufe kommen zu Fuss oder mit dem Velo zum Treffpunkt. Dort warten bereits Sabine und Daniel «Mac» Winfield. «Dieser Moment ist für mich persönlich ein Highlight in meinem Arbeitstag, ich mag das Ritual des Ankommens sehr gerne, man grüsst sich, tauscht sich aus», sagt Sabine Winfield-Adler strahlend. Der Treffpunkt Lindenplatz ist eine Besonderheit im Pflichtenheft unserer Hauswartin: Täglich übernimmt das Team Hauswarteamt, insgesamt sind es vier Personen, im Turnus den Shuttledienst und begleitet einige Kinder der Basisstufe vom Muristalden zum Standort der Basisstufe im Melchenbühl.

Um 7.55 Uhr ist es Zeit: Die Eltern verabschieden sich und die Kinder machen sich mit Sabine und Mac auf zur Bushaltestelle. «Durch die tägliche Begleitung entsteht eine Beziehung zwischen uns, den Eltern und den Kindern. Der gemeinsame Schulweg bietet Platz für Gespräche. Einige Kinder erzählen viel, andere sind eher still. Das Begleiten der Basisstufenkinder ist für uns alle in der Hauswarteamt eine bereichernde Aufgabe», berichtet das Ehepaar.



Von der Haltestelle «Liebegg» zur Endstation der Linie 12 sind es nur wenige Minuten Busfahrt. Das letzte beschauliche Wegstück vom Paul-Klee-Zentrum, dem Waldrand entlang zum ehemaligen bürgerlichen Jugendwohnheim, Standort der Basisstufe Muristalden, legt die Gruppe in ca. 10 Minuten zu Fuss zurück. Um 8.15 Uhr sind die Kinder parat für den Schultag in der Basisstufe.

## SCHULWEG UND ENTWICKLUNG BEGLEITEN

Der Hauswarteamtjob am Muristalden hat einen direkten Bezug zur Pädagogik. Mac Winfield erklärt dies auch an einer Arbeitsstelle in seinem Team Interessierten: «In Bewerbungsgesprächen betonen wir von Anfang an, dass die Arbeit mit unseren Lernenden ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags ist. Am Schnuppertag zeigt sich dann im direkten Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen, ob jemand für diese Aufgabe geeignet ist.»

Der Muristalden bietet Bildung von der Basisstufe bis zur Maturität und deckt damit eine breite Altersspanne ab: «Ich finde es besonders spannend, dass wir am Muristalden Schülerinnen und Schüler vom Kinder- bis zum Erwachsenenalter begleiten», schildert Sabine Winfield-Adler. «Jedes Jahr sehen wir an der Maturfeier Lernende, die viele Jahre an unserer Schule waren. Das ist für uns besonders berührend, weil wir diese Jugendlichen über die Zeit näher kennengelernt haben und die verschiedenen Etappen, die Hochs und die Tiefs in ihrer Schullaufbahn mitbekommen haben.»

## VERANTWORTUNG FÜRS GANZE

Zur Aufgabe der Hauswarteamt mit den Kindern und Jugendlichen gehört immer wieder, auch während des Schulalltags Grenzen zu setzen. Wird Mac Winfield zum dritten Mal am gleichen Tag gerufen, weil der Ball auf dem Dach gelandet ist (obwohl Ballspielen zwischen den Unterrichtsgebäuden verboten ist), hat dies Konsequenzen: «Wenn die Hausregeln nicht eingehalten werden, sprechen wir uns schnell und direkt mit den Klassenlehrpersonen ab. Zusammen klären wir dann die Situation mit den Lernenden oder der Klasse. Dann ist es nicht mehr der «böse Hauswarteamt», der einfach ein Verbot ausspricht. Es sind gemeinsame Regeln, die einen Sinn ergeben für das Zusammenleben auf dem Campusgelände», sagt Winfield, der früher als Tauchlehrer gearbeitet hat.

Wenn jemand die Schulregeln nicht einhält, gibt es auch einmal einen Strafeinsatz, zum Beispiel beim Blätterwischen oder beim Schneeschaukeln. Aber nicht alle müssen dazu verknurrt werden: «Es kommt regelmässig vor, dass sich Kinder der Mittelstufe spontan und freiwillig zum Einsatz bei der



Hauswirtschaft melden. In der Tagesschule und oft sogar in der grossen Pause fragen die Kinder in der Werkstatt nach, ob sie etwas helfen können», freut sich Mac Winfield. Auch bei der Grossreinigung in den Sommerferien melden sich Schülerinnen und Schüler. «Es ist toll, dass sich auch ehemalige Lernende für diesen Job bei uns bewerben. Wenn eine motivierte Gruppe am Start ist, wird der Sommerputz eine gute Erfahrung für alle.» Ein Dämpfer für die Hauswirtschaft und die Reinigung ist es, wenn Einrichtungen beschädigt werden oder die Toiletten verunreinigt werden. «Unsere Reinigungspersonen sind besonders gefordert und brauchen ab und zu unsere Unterstützung, wenn es an Respekt und Anstand mangelt. Die Lernenden müssen von uns sensibilisiert werden für ihre Verantwortung – das ist eine anspruchsvolle Daueraufgabe.»

### GEMEINSAM IN DER WEITERBILDUNG

Lernen findet am Muristalden nicht nur im Schulzimmer, sondern ebenso auf dem gesamten Schulgelände statt. Und Lernen ist auch für das Hauswartspaar in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung wichtig: «Wir schätzen es besonders, dass wir an den Strategietagen des Campus Muristalden teilnehmen können. Im letzten Juli haben wir an der Weiterbildung zu Diversität und besonderen Lernbedürfnissen teilgenommen. Das Thema Autismus-Spektrum-Störung zum Beispiel interessiert uns sehr. Wir nehmen diese Vielfalt bei den Kindern und Jugendlichen in unserer Arbeit wahr. Es ist uns wichtig, mehr darüber zu wissen, was Kinder und Jugendliche beschäftigt und wie wir im Alltag mit den unterschiedlichen Verhaltensweisen und Bedürfnissen umgehen können.» Sabine und Mac Winfield bringen dieses Engagement punktuell als Begleitpersonen der Lehrpersonen in Unterrichtsprojekten ein, sei es bei einer Biologie-Exkursion an den Moossee oder in einer Ergänzungsfach-Reise nach Berlin.

Sicher ist für die Winfields: Der Job am Muristalden ist nie langweilig. «Die Vielfalt unserer Aufgaben am Muristalden ist schier unglaublich, wir haben es mit den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen und Situationen zu tun: Lernende aller Stufen, Lehrpersonen, Mitarbeitende aus Verwaltung und Betrieb, Mieterinnen und Mieter, externe Personen, die Anlässe organisieren, etc. Wir unterstützen, organisieren, reparieren, reinigen, suchen und finden und vieles mehr. Wen wundert's also, dass der Werkhof auf der Nordseite des Muristaldengeländes eine wichtige Drehscheibe und Anlaufstelle für alle am Muristalden Beteiligten ist. Sabine und Mac Winfield sind sich einig: «Es sind diese Breite der Aufgaben und die Arbeit mit den unterschiedlichen Menschen, die uns an unserem Job so gut gefallen.»



---

#### SABINE WINFIELD-ADLER UND MAC WINFIELD

Sabine und Mac Winfield leiten seit elf Jahren das Reinigungs- und Hauswirtschaftsteam von elf Personen. Mit ihren drei Kindern und ihrer Katze wohnen sie im «Hauswartshäuschen» auf dem Muristalden-Areal. Das «Green Egg» im Garten belegt Mac, gelernter Koch, gerne mit seinen Grillspezialitäten und Sabine unterrichtet nebenamtlich am Muristalden und extern Yoga und Pilates.

---

«Die tägliche  
Begleitung fördert  
die Beziehung  
zwischen uns,  
den Eltern und den  
Kindern.»

# Von nah auf den Teller



**SANDRA BENIGNI**

kocht zu Hause seit 37 Jahren vegetarisch, isst täglich im Bistro Zmittag und leitet als Mitglied der Geschäftsleitung den Bereich Verwaltung und Betrieb (Bistro, Sekretariat, Buchhaltung, Bibliothek, IT und Hauswirtschaft). Seit August 2022 ist sie zudem stellvertretende Direktorin.

Nachhaltigkeit lebt oft von kleinen Schritten, auch in unserer Campus-Küche. Seit einigen Jahren bezieht das Bistro des Campus Muristalden viele seiner Lebensmittel von so nah wie möglich und schaut darauf, kleine Familienbetriebe, regionale Molkereien oder den Quartierbeck zu berücksichtigen. Franz Loosli und sein Küchenteam bereiten täglich alles frisch in unserer Küche zu und vermeiden wo immer möglich industrielle Halbfertig- oder Fertigprodukte. Die Tagesmenüs und die Suppe werden am Morgen frisch zubereitet, den Salat rüsten und schneiden unsere Mitarbeitenden selber, auch die Salatsauce ist hausgemacht. Dies schätzen nicht nur unsere kleinen und grossen Esserinnen und Esser, sondern auch das Kochteam: Kochen ist bei uns im wahrsten Sinne noch Handwerk.



# Wenn Geschichten sichtbar werden



Geschichten beginnen oftmals sehr unspektakulär. So auch diese. Im Sommer hat Ursula Käser, Direktorin am Campus Muristalden, im schuleigenen Archiv ein Herbarium von Joh. Uhlmann, Arzt, Naturforscher und Sammler aus dem 19. Jahrhundert, etwas genauer angeschaut und dort eine handschriftliche Notiz aus dem Jahr 1847 entdeckt: «aus Sammlung Dr. A. Haller».

Ob es sich da um Pflanzen handelt, die der berühmte Mediziner, Botaniker und Dichter Albrecht von Haller (1708–1777) sammelte, diese zu Joh. Uhlmann gelangten, welcher wiederum einen Teil seiner umfangreichen Herbariensammlung 1912 dem Muristalden für den Unterricht vermachte?

Die richtige Anlaufstelle für diese Frage war schnell gefunden: Katja Rembold, promovierte Biologin im Botanischen Garten der Universität Bern, sichtete den umfangreichen Archivbestand. Es fanden sich nebst den Herbarien von Uhlmann weitere konservierte, zum Teil sehr alte Pflanzenpräparate: zahlreiche weitere Herbarbelege aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert, eine Kieselalgensammlung in Gläsern, eine Trockensammlung mit Pflanzenteilen wie Zapfen, Kokosnüssen, Baumscheiben, Holzproben und eine Schublade mit Getreidekörnern und anderen Pflanzenresten

von Pfahlbauten. Die Sammlung Uhlmanns zeigte, hier war bereits im 19. Jahrhundert ein Profi am Werk, welcher seiner Zeit weit voraus war. Dieses wichtige historische Werk sollte erhalten und der Forschung zugänglich gemacht werden.

Die Objekte gingen im Sommer 2023 als Schenkung an den Botanischen Garten, durchlaufen nun durch Tiefkühlen einen Quarantäneprozess und werden dann zusammen mit der restlichen Sammlung in die Datenbank aufgenommen, damit die Funde weltweit zur Verfügung stehen. «Belege von Pflanzen, die aus der Schweiz stammen, werden wir auch georeferenzieren, sprich mit Koordinaten des Fundorts versehen. Solche historischen Verbreitungsangaben/Belege sind besonders wertvoll. So können wir die historischen Verbreitungsdaten mit der aktuellen Verbreitung vergleichen und Rückschlüsse über Veränderungen und Ursachen ziehen. Dies spielt z.B. eine wichtige Rolle in der Forschung zur Auswirkung des Klimawandels», so die Botanikerin Rembold.

Sprich, der Schluss dieser Geschichte ist noch nicht geschrieben. Auch die Frage, ob die Notiz von Albrecht von Haller stammt, ist noch offen. Wir sind also gespannt auf die Fortsetzung, an der der Botanische Garten nun weiterschreibt.



# Den roten Faden finden

*Text: Andreas Gräub*

## **Lernen am Muristalden**

Lernprozesse sind komplex und werden durch unterschiedlichste Faktoren beeinflusst. Oft melden uns am Campus Muristalden Schülerinnen und Schüler zurück, dass sie an unserer Schule eine Veränderung im eigenen Lernen herbeiführen können, als dass sie es sich von ihrem vorangegangenen Bildungsweg gewohnt sind. Die Fragen, weshalb das so ist und wie die Bedingungen für die Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen weiter optimiert werden können, sind wichtiger Bestandteil der aktuellen Strategie des Muristalden. Wir stellen uns die Frage, inwiefern unsere Lehrpersonen aus den unterschiedlichen Abteilungen gegenseitig von den Erfahrungen der anderen profitieren können und wie am Campus Muristalden ein gemeinsames Verständnis eines guten Lernprozesses geschaffen werden kann.

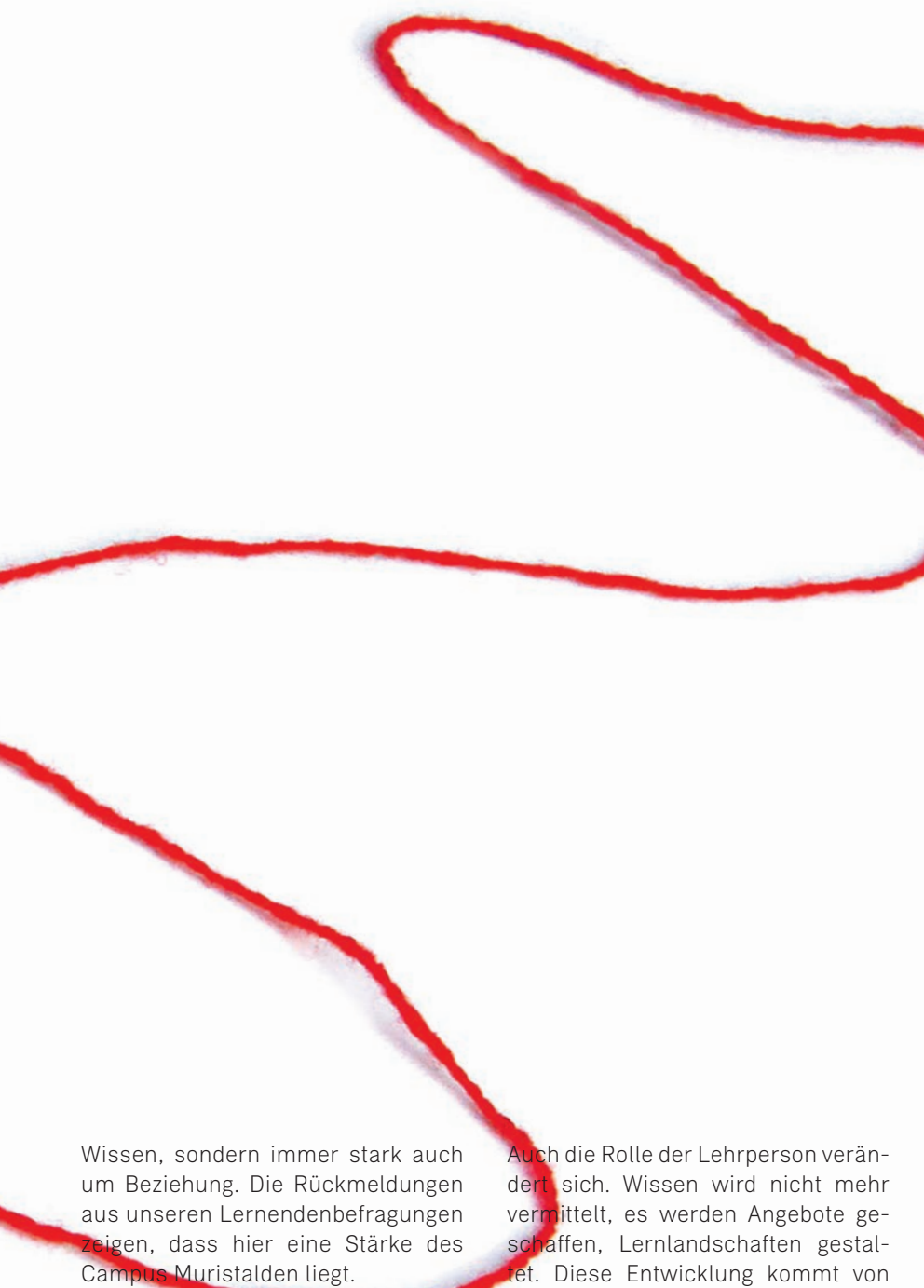
Wie können wir die Lernprozesse von unseren Kindern und Jugendlichen an der Schule positiv beeinflussen?

Unter welchen Umständen ist es möglich, dass die Lernenden Kompetenzen und Wissen aufbauen und langfristig behalten können? Diese Fragen stellen sich nicht nur Bildungsforschende, sondern auch die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden am Campus Muristalden. In der Strategie 2021 bis 2026 hat die Geschäftsleitung das Ziel formuliert, eine eigene Antwort auf diese Fragen zu finden. Spezifischer auf die Frage, was das Lernen am Muristalden auszeichnet, wie ein roter Faden der Gestaltung des Lernprozesses von der Basisstufe bis zur Matura aussehen könnte. Damit Antworten auf diese Frage gefunden werden können, muss einerseits geklärt werden, welche Gemeinsamkeiten den Lernprozess auf den unterschiedlichen Stufen heute auszeichnen, und andererseits muss eine Zielgrösse, eine Richtung definiert werden. Auf diesen Weg hat sich eine Gruppe von Lehrpersonen und Mitarbeitenden aus allen Abteilungen und Stufen gemacht.

## **Lernen in sozialem Kontext**

Es ist klar, dass Lernprozesse auf den unterschiedlichen Altersstufen nicht gleich sein können. Eine wesentliche Frage ist aber, ob die Ansätze, die bei Kindern zum Erfolg führen, allenfalls auch einen Mehrwert bei Jugendlichen und Erwachsenen hätten. In der Unterstufe wird genau hingeschaut, wie sie sich neues Wissen und neue Fertigkeiten erschliessen. Spielerische Ansätze, oft verbunden mit dem Einsatz von möglichst vielen unterschiedlichen Sinnen, sind beliebt und ermöglichen langfristiges Festsetzen von Wissen im Gedächtnis. Wenn wir der Frage, wie Wasser in die Blätter von hohen Bäumen gelangt, mit Versuchen nachgehen, werden wir das nicht mehr vergessen.

Entscheidend für den Lernprozess ist auch, und das wissen wir nicht erst seit der Metastudie von Hattie, das Verhältnis zu Lehrpersonen. Es ist nicht egal, wer im Klassenzimmer steht und ob man diese Person mag. Beim Lernprozess geht es also nie nur um Fragen des Vermittelns von



Wissen, sondern immer stark auch um Beziehung. Die Rückmeldungen aus unseren Lernendenbefragungen zeigen, dass hier eine Stärke des Campus Muristalden liegt.

### **Lernen mit Alltagsbezug**

Lernen funktioniert, wenn es eine Verbindung zum Gelernten gibt, eine Sinnhaftigkeit entsteht. Französischvokabeln lernen wird viel einfacher, wenn das Gelernte direkt in der Landschulwoche angewendet werden kann. Sinnhaftigkeit kann entweder durch die Inhalte selbst entstehen, evtl. aber auch dadurch, dass man in Gemeinschaft tritt. Ein Ansatz, der weiterverfolgt werden soll, ist das sogenannte Service Learning. Zudem auch altersdurchmischte Lerngruppen, in denen ältere Lernende den jüngeren zur Seite stehen. Profitieren können alle. Was man anderen beibringen kann, hat man selbst begriffen. Ein Beispiel dafür ist die schulinterne Nachhilfeorganisation, bei der Lernende des Gymnasiums Schülerinnen und Schüler der Volksschule unterstützen.

Auch die Rolle der Lehrperson verändert sich. Wissen wird nicht mehr vermittelt, es werden Angebote geschaffen, Lernlandschaften gestaltet. Diese Entwicklung kommt von «unten», also aus der Didaktik für Kinder. Der Schritt, Elemente daraus in die Didaktik für Jugendliche zu übernehmen, ist weiterhin gross. Wir sehen Ansätze vor allem im digitalen Bereich, z.B. mit Gamification von Lerninhalten. Wir sind überzeugt, dass in diesem Bereich viel Potenzial steckt und gegenseitiges Lernen auch innerhalb des Kollegiums, über die Abteilungsgrenzen hinweg besteht. In den nächsten zwei Jahren werden wir mit allen am Campus Muristalden Tätigen neue Lernstrategien prüfen, Pilotprojekte durchführen, Forschungsergebnisse sichten und feste Gefässe für altersdurchmisches Lernen einführen.

### **Service Learning**

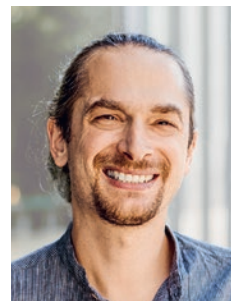
ist eine Lehr- und Lernmethode, die ein gesellschaftliches Engagement (Service) mit der Schulung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (Learning) verbindet.

### **Gamification**

ist die Übertragung von spieltypischen Elementen und Vorgängen in spielfremde Zusammenhänge mit dem Ziel der Verhaltensänderung und Motivationssteigerung bei Anwenderinnen und Anwendern.

### **Metastudie Hattie**

John Hattie hat in seiner vielbeachteten Metastudie «Lernen sichtbar machen» nach den wesentlichen Einflussgrössen für den Lernerfolg gesucht. Zu den wichtigsten Faktoren gehören, neben der Selbsteinschätzung und der Unterrichtsevaluation, nach seinen Erkenntnissen viele soziale Aspekte wie das Verhalten der Klasse und das Verhältnis zur Lehrperson. Mehr dazu unter [www.lernensichtbarmachen.ch](http://www.lernensichtbarmachen.ch)



### **ANDREAS GRÄUB**

Der 44-Jährige ist seit 18 Jahren am Campus Muristalden, davon zweieinhalb Jahre als Co-Rektor Gymnasium und Mitglied der Geschäftsleitung. Er studierte Geografie und Geschichte an der Universität Bern und absolvierte danach das Gymnasiallehramt. Momentan leitet er die AG Lernen, die neue Lernformen am Muristalden konzipiert.



## Ayla Niehus

### Etwas zurückgeben

Ein spannender Moment an der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins Ehemalige: Ayla Niehus stellte sich als neues Vorstandsmitglied zur Wahl, berichtete von ihren Jahren als Schülerin am Campus und sagte dann zum Schluss: «Der Muristalden hat mir viel gegeben und nun möchte ich etwas zurückgeben!». Und dann, zwei Minuten später, wurde die erst 20-Jährige einstimmig von der Mitgliederversammlung des Vereins in den Vorstand gewählt. Dies ist nur ein Höhepunkt in der «Muristalden-Karriere» von Ayla. Oder sollte man besser sagen, in ihrem Muristalden-Leben?

Ayla kam als 12-Jährige in die 5. Klasse an den Muristalden und hat hier neun Jahre verbracht, bis sie im Juni 2022 ihr Maturazeugnis überreicht bekam. «Es gab Zeiten, da war ich mehr am Campus als zu Hause. Am Morgen hin, dann Schule, Mittagessen im Bistro, am Nachmittag wieder Unterricht und oft haben wir am Abend noch zusammen im Bistro gelernt. Und als ich dann in meiner Gymzeit noch im Internat wohnte, mutierte ich definitiv zum «Muristalden-Ching», berichtet die ehemalige Schülerin, die heute Englisch im Hauptfach und Germanistik und Kriminologie im Nebenfach an der Uni Bern studiert. Wer Ayla kennt, erstaunt die eher ungewöhnliche Studienwahl nicht. Sie fiel schon während ihrer Schulzeit mit ihrem Faible für Krimigeschichten auf und als sie dann in ihrer Maturaarbeit der Frage nachging, in welchen Säuren sich Knochen und Augen am effektivsten auflösen, waren nicht nur ihre zwei Betreuungspersonen involviert, sondern auch der Hauswart des Campus. «Ich brauchte für meinen Versuch einen grossen

Knochen, habe diesen beim Metzger gekauft und bin dann einfach in die Hauswartswerkstatt hineinspaziert mit der Frage: «Mac, kannst du mir diesen Riesenknochen in handliche, kleine Stücke schneiden?»

Dies ist nur ein Beispiel, das aufzeigt, dass sich Ayla auf dem Campus zu Hause fühlte. «Ich habe mich am Muristalden sofort, schon am ersten Schultag, wohlfühlt, und zwar weil wir Schülerinnen und Schüler hier als Individuen wahrgenommen werden. Und dieses Wahrnehmen wirkt auch umgekehrt. Wir sehen unsere Lehrpersonen nicht einfach als Unterrichtende, die uns etwas beibringen oder Noten setzen, sondern nehmen diese auch als Persönlichkeiten, als Menschen wahr», sagt Ayla. Besonders eindrücklich hat sie dies jeweils in den Gymnasienkonferenzen erlebt, an denen sie in ihrer Funktion als Promotions- und Schülervertreterin teilnehmen konnte. «Als Promotionsvertreterin war es natürlich spannend mitzubestimmen und wir hatten bei Abstimmungen in den Konferenzen das gleiche Stimmrecht wie eine Lehrperson. Genauso spannend war es, die Lehrpersonen in einer anderen Rolle zu sehen. Sie wurden so noch nahbarer. Schliesslich funktioniert eine Gruppe Lehrpersonen ähnlich wie eine Schulklasse», meint sie augenzwinkernd.

Mit diesem Humor, ihren Erinnerungen und ihrem bisherigen und künftigen Engagement am Campus wird Ayla Niehus sicherlich in der Rolle der Ehemaligen noch viele Erlebnisse mitnehmen. Sie freut sich jetzt schon darauf.



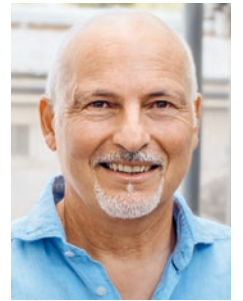
## «Neurodiversität»

Der Begriff «Neurodiversität» stammt aus den 1990er-Jahren und wurde von der australischen Sozialwissenschaftlerin Judy Singer geprägt, die u.a. auch zu Autismus forschte. Neurodiversität bezieht sich auf die natürlichen Unterschiede im menschlichen Gehirn und Nervensystem. Es geht u.a. um die Unterschiede in der Art und Weise, wie Menschen Informationen verarbeiten und mit ihrer Umwelt interagieren. Einfacher gesagt, ähneln sich unsere Gehirne zwar in Aufbau und Struktur, können aber grundsätzlich unterschiedlich funktionieren.

Meistens wird der Begriff der Neurodiversität im Zusammenhang mit Legasthenie, AD(H)S oder einer Autismus-Spektrums-Störung verwendet. Für uns als Schule ist es wichtig, die Neurodivergenz von Jugendlichen zu verstehen: Wie nehmen Schülerinnen und Schüler wahr, wie denken sie, mit welchen Rahmenbedingungen können ihre Potenziale gefordert und gefördert werden? Diese Fragen begleiten unser tägliches pädagogisches Handeln.

Im Grunde steht dieser Ansatz im Gleichklang mit der Grundhaltung des pädagogischen Handelns des Muristalden: «der Mensch im Zentrum». Den jungen Menschen wahrzunehmen, die Lerninhalte für ihn oder sie fassbar zu machen, das Verstehen und das Lernen zu erleichtern, das Zeigen von persönlichen Kompetenzen zu ermöglichen. Von dieser Grundhaltung profitieren nicht ausschliesslich Schülerinnen und Schüler mit einer diagnostizierten AD(H)S oder einer Autismus-Spektrums-Störung, es profitieren alle Schülerinnen und Schüler.

Die Umsetzung dieses individuellen Ansatzes ist anspruchsvoll, setzt gute Absprachen voraus und verlangt viel von uns Lehrpersonen und von der Schulleitung. Wichtig ist, dass wir uns immer wieder bewusst sind, dass der Individualisierung auch Grenzen gesetzt sind. Diese gilt es stets auszuloten, zu justieren, das Realisier- und Umsetzbare zu definieren und nach Lösungen entsprechend der Ressourcen zu suchen, die sowohl den einzelnen Lernenden, dem Klassenverband als auch den Lehrpersonen gerecht werden.



**JÜRIG SPRING**

Schon seit 44 Jahren kennt Jürg Spring (60) den Muristalden. Zuerst als Seminarist des damaligen Lehrerseminars, später als Sportlehrer, Internatsleiter, Schulleiter und seit 2021 als Co-Rektor des Gymnasiums und Mitglied der Geschäftsleitung. Zu Hause hält er Schafe und er ist glücklicher Grossvater.

# Agenda

## Nov. 2023 – Juni 2024

*Alle Veranstaltungen finden auf dem Areal des Campus Muristalden statt:  
Muristrasse 8, 3006 Bern*

### November

#### **INFORMATIONSMORGEN**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**18.11.23, 9.00 Uhr**

Aula

#### **ERINNERBAR**

Für alle Ehemaligen.

**24.11.23, 18.00 Uhr**

Bistro

### Dezember

#### **INFORMATIONSMORGEN ONLINE**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**13.12.23, 18.30 Uhr**

[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)

### Januar

#### **INFORMATIONSMORGEN**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**15.01.24, 18.30 Uhr**

Aula

### Februar

#### **INFORMATIONSMORGEN**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**21.02.24, 18.30 Uhr**

Aula

### März

#### **INFORMATIONSMORGEN**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**25.03.24, 18.30 Uhr**

Aula

### April

#### **INFORMATIONSMORGEN ONLINE**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**23.04.24, 18.30 Uhr**

[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)

### Mai

#### **SCHULFEST**

«Muristalden bewegt».

**03.05. und 04.05.24**

Ganzes Areal

#### **INFORMATIONSMORGEN**

Volksschule,  
Brückenangebote und  
Gymnasium.

**28.05.23, 18.30 Uhr**

Aula

### Juni

#### **HAUPTVERSAMMLUNG TRÄGERVEREIN**

Für Mitglieder.

**12.06.24, 18.00 Uhr**

Aula

Die aktuellen Infos finden sich auf  
[www.muristalden.ch/agenda](http://www.muristalden.ch/agenda)